

Bass: Finanzmarktspekulation und Nahrungsmittelpreise – Kernzitate aus der Studie

Berlin, 21. November 2013. Die folgenden Zitate entstammen der Studie „Finanzspekulation und Nahrungsmittelpreise – Anmerkungen zum Stand der Forschung“ von Hans-Heinrich Bass, Professor für Internationale Wirtschaft an der Hochschule Bremen, erschienen am 21.11.2013 als Band 42 der Reihe „Materialien des Wissenschaftsschwerpunktes ‚Globalisierung der Weltwirtschaft‘“ am Institut für Weltwirtschaft und Internationales Management der Universität Bremen.

Zum Stand der empirischen Forschung über die Folgen der Finanzmarktspekulation:

„Einen wissenschaftlichen **Konsens gibt es nicht**. Empirische Studien, die sich ausgefeilter Methoden bedienen, kommen **tendenziell eher zu dem Schluss, dass Finanzmarktspekulation einen negativen Einfluss** auf die Weltmarktpreise für Nahrungsmittel haben kann.“

„Festzuhalten bleibt, dass es einander ergänzende Forschungsergebnisse gibt, die **einen Zusammenhang zwischen exzessiver Spekulation**, wahrscheinlich einschließlich der indexorientierten Spekulation, und den Preisspitzen der Jahre 2008 und 2011 **nahelegen**.“

Zur Frage nach dem Handlungsbedarf:

„Unzweifelhaft gibt es noch erheblichen Forschungsbedarf zur Klärung der Preismechanismen auf den Warenterminmärkten. Viel **drängender geworden ist aber inzwischen der Handlungsbedarf**.“

„Die Forschung kann sich angesichts des bestehenden Handlungsbedarfs nicht den Luxus leisten, durch formale Tests alle Details klären zu wollen, bevor sie eine Empfehlung an die Politik gibt. Bei **Gefahr im Verzug** sind ohnehin weniger die hochformalisierten Methoden gefragt, sondern ein Mix aus Theorie und Plausibilität, aus Wirtschaftsgeschichte und einfachen statistischen Methoden.“

Zu den Schlussfolgerungen des Wittenberger Wirtschaftsethikers Prof. Ingo Pies:

„In jüngster Zeit versuchte der Wittenberger Philosophieprofessor Pies gemeinsam mit einigen anderen Wissenschaftlern, durch eine Reihe von Veröffentlichungen die öffentliche Meinung gegen eine Regulierung der Finanzmarktspekulation mit Nahrungsmitteln einzunehmen. Von dieser Forschergruppe wurde allerdings bislang keine hinreichende methodisch-kritische Auseinandersetzung mit den empirischen Studien vorgelegt, auf die sich ihr Argument stützt. Die Auswahl der Studien zur Stützung ihres Argumentes ist einseitig und schätzt die Aussagekraft formaler Methoden falsch ein. **Die These der Wittenberger Wissenschaftler, man wisse mit Sicherheit, dass Spekulation positive Auswirkungen habe, ist daher vermessen**.“

„Die These, man wisse, dass die Finanzspekulation mit Sicherheit positive Auswirkungen habe, jedenfalls ist aus erkenntnistheoretischer Sicht kühn und weist faktisch in die falsche Richtung. Darüber hinaus **könnte die These von der angeblich bewiesenen Unschädlichkeit der Finanzspekulation auf den Agrarmärkten sogar gefährlich werden**: Einige Publikumsmedien haben sie schon aufgegriffen und stellen sie fälschlich als die Meinung ‚der Wissenschaft‘ dar. Auch staatliche Stellen haben bereits unkritisch und anscheinend auch in Unkenntnis der tatsächlichen Zusammenhänge diese Ansicht übernommen. **Schließlich könnte diese These den bereits aus der Finanzspekulation mit Nahrungsmitteln ausgestiegenen Banken einen Vorwand liefern, jetzt eine Kehrtwende zu vollziehen.**“

„Tatsächlich haben Professor Pies und seine Mitarbeiter keine umfassende methodisch-kritische Metastudie vorgelegt. Vielmehr bieten sie zur Untermauerung ihrer Ansichten einen ‚Literaturüberblick‘ über drei Dutzend Aufsätze anderer Autoren an zum Thema Indexspekulation. **Bei der Auswahl für diesen Literaturüberblick gibt es jedoch drei bemerkenswerte Auffälligkeiten**: Zum einen sehen nicht alle von den Wittenberger Kompilatoren aufgeführten Studien tatsächlich eine Unschädlichkeit der Indexspekulation oder gar positive Wirkungen. Das wird deutlich, wenn man sich die Kerngruppe der aufgeführten Studien ansieht. Diese besteht aus zehn Studien, denen höchste wissenschaftliche Autorität zugebilligt wird, weil sie in wissenschaftlichen Zeitschriften (Journals) erschienen sind, die ein Peer-Review-Verfahren anwenden. Aus dieser Gruppe sehen jedoch nur acht Studien gar keinen Einfluss auf die Preisbewegungen – und nur fünf Studien werden als expliziter Beleg für ‚positive Effekte‘ von Indexfonds aufgeführt. Eine zweite Auffälligkeit besteht darin, dass in dieser Auswahl ein Autorenteam (Irwin, Sanders und Mitarbeiter) herausragend vertreten ist: mit sechs Artikeln in der Zehnergruppe bzw. vier Artikeln in der Fünfergruppe. Eine dritte Auffälligkeit ist, dass **der am häufigsten genannte Autor, Scott H. Irwin, eng mit der US-amerikanischen Agrarfinanzindustrie verbunden ist** – was er erst vor kurzem offenlegte. Das ist nicht ehrenrührig; und es wäre perfide, daraus abzuleiten, seine Ergebnisse seien manipuliert. Aber es nimmt den Schlussfolgerungen den Nimbus der Neutralität.“

(Hervorhebungen durch foodwatch)